

## Pilz des Monats

**Art: Echter Hausschwamm**

*Serpula lacrimans* (Wulf. ex Fr.) Schroet.

lacrimans = tränend



### **Allgemeines:**

Die Pilze der Familie Coniciophoraceae sind durch chiastische Basidien gekennzeichnet und haben braune, glatte Sporen mit einer doppelten Wandung. Die Gattung *Serpula* besitzt ein runzeliges, faltiges Hymenophor, weshalb der hier darzustellende Faltenpilz früher mit dem Gattungsnamen *Merulius* = Fältling bezeichnet wurde. Der 1781 von Wulfen beschriebene Pilz besitzt neben den Normalhyphen noch Gefäßhyphen, in denen Wasser viele Meter weit transportiert werden kann. Seine Myzelfäden können zudem in sporenenähnliche Gebilde (Oidien) zerfallen, die lange lebensfähig sind und durch Auskeimung ein neues Myzel zu bilden vermögen.

### **Vorkommen:**

Der Hausschwamm scheint aus den subtropischen Wäldern zu stammen, seine optimalen Wachstumsbedingungen liegen bei 28 °C (3-8mm pro Tag). In unseren Breiten kommt er allerdings nur in Gebäuden vor und stellt einen gefährlichen Zerstörer verbauten Holzes dar. Er vermag sich selbst durch Beton auszubreiten und mehrere Quadratmeter Fläche zu bedecken, auch auf trockene Partien kann er durch sein Wassergefäßsystem übergreifen. Das Myzel kann sich zunächst jedoch nur an ständig feuchten Stellen mit reichem Substratangebot entwickeln. Der gefährliche Bauschädling, dessen Beseitigung hohe Kosten verursachen kann, verzehrt die Zellulose und baut das Holz in einer Rot- oder Braunfäule mit Querbrüchigkeit ab, wobei das Holz würfelförmig zerfällt und die Ligninteile zurückbleiben. Als geeignete Bekämpfungsmittel gelten vor allem gute Belüftung und Anwendung von Fluorsalzlösungen.

### **Typische Erkennungsmerkmale:**

1. Die flächenförmig aufgewachsenen Fruchtkörper haben einen wulstigen, weißen Rand mit einem gelbbraunlichen Mittelteil;
2. Die schwammig-weichen Lappen lassen sich relativ leicht vom Substrat abheben;
3. Eine Absonderung von glitzernden Flüssigkeitstropfen tritt auf, die zunächst klar, dann milchig ist;
4. Die bindfadenartigen, etwa 1-1,5 mm dicken Myzelstränge im Substrat sind gelblich-schmutziggrau gefärbt.

### **Makroskopische Merkmale:**

Die Fruchtlager bestehen aus plattförmigen, nicht glatten Überzügen von unterschiedlichem Aussehen, die das Substrat bis zu 10 mm Dicke überziehen. Im Anfangsstadium liegen weißlich-braune, netzig verzweigte Myzelstränge vor, dann bilden sich rahmweiße bauschige Watten aus, deren Farbe auch ins Gelblichrote spielen kann, schließlich treten innerhalb der Myzelwatten schichtige Fruchtkörper auf, oft mit stift- oder röhrenförmigen Auswüchsen. Neben netzig angeordneten verschlungenen Falten oder Leisten, die die Oberfläche unregelmäßig vertieft erscheinen lassen, sind auch mehr porenartige Strukturen zu beobachten. Auf der Oberfläche herrschen gelbbraune bis rostgelbe Farbtöne vor. Frisches Myzel und junge Fruchtschichten riechen angenehm pilzartig, ältere Teile dagegen nach Petroleum, die abgesonderten braunen Flüssigkeitstropfen bisweilen sogar betäubend. Die Sporenfarbe in Masse ist gelb-rostbraun.

### **Verwertbarkeit:**

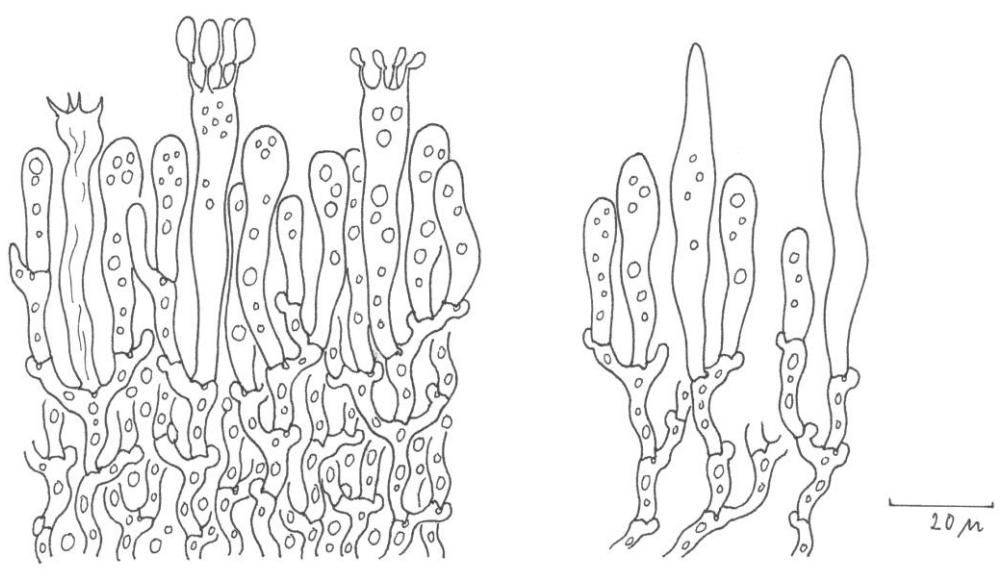
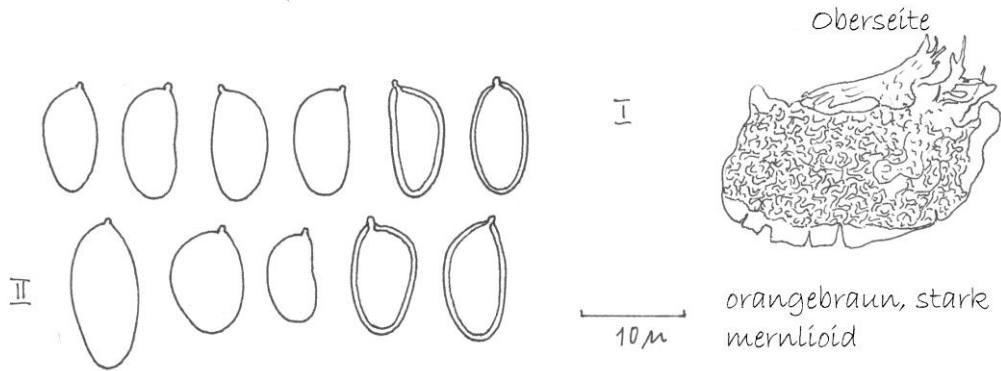
ungenießbar

### **Verwechslungen:**

Nach Harmsen mit *S. himantoides*, einer kleineren Art mit dünnen Fruchtlagern, ohne wulstigen Rand und mit graubraunen Myzelsträngen, meist außerhalb von Gebäuden vorkommend; *S. pinastri*, mit meist mehr hydroiden Hymenien, eiförmig kleineren Sporen und gelblichbraunen Strängen, die nicht wie bei *lacrimans* auch auf trockene Partien übergreifen; *S. tignicola*, mit weißen Strängen, bohnenförmigen, aber kleineren Sporen, ebenfalls in Gebäuden siedelnd; Verwechslungen sind auch mit einigen Arten der verwandten Gattung *Coniophora* möglich.

**Mikroskopische Merkmale:**

*Serpula lacrimans*



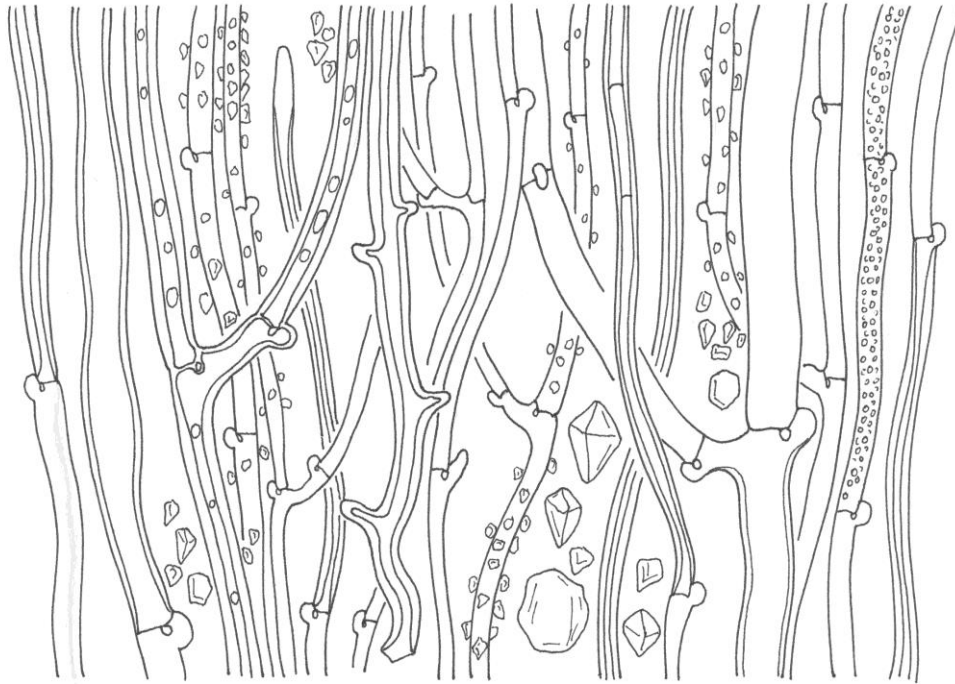
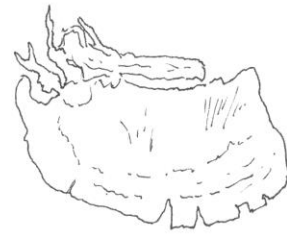
- III Sporen, häufige Formen, 10- - 11+ / 5-6 μm, dickwandig
- II seltene Formen, z.B. 8,5/5-; 12-14/±; 10/6,5; 11+ / 7 μm
- III Basidien ± 50 - 60 / 7-9+ μm, Sterigmen 4 - 5 μm lang  
im reifen Hymenium dichtstehend, keine Cystidiolen
- IV Cystidiolen nur im ganz jungen Hymenium, z.B. 60-70 μm lang  
subbasidiale Hyphen dünnwandig, meist ± 3 μm Ø (2-4 μm Ø),  
mit sehr vielen Öltröpfen, schwer zu beobachten, bald dicht verflochten

**Zeichnung Frau Dr. Maser**

Unterseite

Basalschicht ± abtrennbar, faserig-wattig  
hell graulich - gelblich  
bes. zum Rand orange-braun

20  $\mu$



Hyphen dünn- bis sehr dickwandig, alle Übergänge von 2 - 11  $\mu\text{m}$   $\phi$ ,  
mit vielen oder sehr wenigen Septen (auch die "Skeletthyphen"  
beginnen bzw. enden an einer schnallenträgenden Septe)  
z.T. schön inkrustiert, einige mit körnigem goldbraunen Inhalt  
(an den orangebraunen Stellen)

**Zeichnung Frau Dr. Maser**



© A. Bollmann